

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Extratte, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirt-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 151.

Dienstag, den 22. Dezember 1885.

51. Jahrgang.

Der Niedergang der Waarenpreise.

Wer sich auch nur oberflächlich mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt hat, der wird uns in der Ansicht beistimmen, daß es dem menschlichen Scharfsinn bis jetzt noch nicht gelungen ist, für eine große Anzahl Erscheinungen im wirtschaftlichen Leben der Kulturvölker die treibenden Ursachen zu ermitteln und in klarem Licht zu stellen. Dies gilt auch in Bezug auf den etwa seit dem Jahre 1874 eingetretenen Preisrückgang, unter welchem alle Produktionszweige fortwährend leiden. Von der einen Seite wird dieser Preisrückgang durch die „Ueberproduktion“, von der anderen durch den „Mangel an Circulationsmitteln“ erklärt. In Nr. 252 und bez. 292 der „Leipz. Ztg.“ wird, vorläufig ohne in der Währungsfrage Partei zu ergreifen, über einen Versuch referirt, „die Theorie von dem Zusammenhange der Waarenpreise mit der Ueberproduktion zu widerlegen und den Parallelismus zwischen der Höhe der Waarenpreise einerseits, der Menge der jeweilig vorhandenen Umlaufsmittel andererseits zu beweisen.“ In erster Beziehung wird auf die Thatsache Bezug genommen, daß der Preisrückgang auch auf solche Waaren sich erstreckt hat, bei denen von einer Ueberproduktion füglich nicht die Rede sein kann, und in letzterer Beziehung auf die seit dem Jahre 1874 stattgehabten großen Schwankungen in den Umlaufsmitteln. Eine plötzliche Vermehrung der letzteren sei nicht nur durch die französische Kriegskontribution, sondern auch durch die Zunahme der Zettelmenge herbeigeführt worden. Frankreich habe seine Zettelmenge vom Juni 1870 bis Januar 1872 um 1800 Mill. und im folgenden Jahre um weitere 500 Millionen Francs vermehrt und in Deutschland sei die Zettelmenge in Folge des Goldzustusses von 862 auf 1438 Mill. Mark gewachsen. Vom Jahre 1874 an sei eine Einschränkung sowohl für Gold als für die Zettelmenge sowohl für Frankreich als für Deutschland als die übrigen Staaten eingetreten. Es wird dies dann ziffermäßig nachgewiesen, auf die Vermehrung der Umlaufsmittel in der Zeit von 1879 bis 1881 und die dadurch bedingte kleine Besserung der Preise und auf den von da an wieder beginnenden weiteren Rückgang der Waarenpreise in Verbindung mit gleichzeitiger Minderung der Umlaufsmittel Bezug genommen. Der Verfasser schließt sein sehr dankenswerthes Referat mit den Worten: „Mag man zur Erklärung des eigenartigen Parallelismus zwischen den Waarenpreisen und der Menge der Umlaufsmittel auch sonst welche adminikulative Momente herbeiziehen, ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit für die Annahme, daß hier ein ursächlicher Zusammenhang stattfindet, bleibt unbeschadet des Standpunktes, den man zur Währungsfrage einnimmt, bestehen.“

Wir haben keine Gelegenheit gehabt, von dem in der „Leipz. Ztg.“ besprochenen Buche Einsicht zu nehmen, soviel scheint uns aber aus dem hier nur skizzirten Referate hervorzugehen, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen den Waarenpreisen und der Menge der Umlaufsmittel besteht; nur tragen wir erhebliches Bedenken, das Sinken der Preise durch eine Abnahme der Umlaufsmittel erklären zu wollen. Der Beweis dafür scheint uns nicht erbracht. Die Frage ist: Was ist Ursache, was Wirkung? Gehen die Waarenpreise zurück, weil die Umlaufsmittel abnehmen, oder werden die Umlaufsmittel eingeschränkt, weil die Waarenpreise niedergehen? Wer weiß es?

Es gemahnt uns dies an den bekannten Streit über die Choleraepidie. Daß ein Zusammenhang zwischen der Krankheit und den Pilzen besteht, ist allgemein zugegeben, allein ein Theil der Aerzte meint, daß die Pilze die Krankheit hervorbringen, ein anderer Theil ist der Ansicht, daß die Krankheit die Pilze erzeuge. Wer hat Recht? Noch in frischem Gedächtniß der lebenden Generation ist die Zeit, wo alle Welt glaubte, daß die übrigen nur relative Handelsfreiheit

den Niedergang der Waarenpreise verschuldet habe. Industrielle und Landwirthe schrien nach Schutzöllen. Sie wurden gewährt und was ist die Wirkung gewesen? Ist mit Einführung der Getreidezölle das Getreide theurer geworden?

Wir wiederholen daher unsere Eingangs ausgesprochene Ansicht, daß es der menschlichen Weisheit bis jetzt nicht gelungen ist und voraussichtlich nie gelingen wird, die letzten und treibenden Ursachen für die räthselhafte und nun schon so lange dauernde Erscheinung des Niederganges der Waarenpreise zu ergründen, noch weniger ein Heilmittel dagegen ausfindig zu machen. Faust sagt zu seinem Famulus und Schüler Wagner:

Geheimnißvoll am lichten Tag,
Läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben,
Und was sie Deinem Geist nicht offenbaren mag,
Das zwingst Du ihr nicht ab mit Hebeln und
mit Schrauben. —r.

Abzahlungs-Bazare.

In ihrer letzten, am 3. Dezember d. J. abgehaltenen Sitzung hat die Dresdner Handels- und Gewerbetammer beachtenswerthe Beschlüsse gefaßt über die in letzter Zeit sich stetig vermehrenden sogenannten Abzahlungs-Bazare. Wir setzen voraus, daß unsere Leser damit bekannt sind, wie in diesen Verkaufsgeschäften die Zahlung nicht baar, sondern in kontraktmäßig festgesetzten Abzahlungen geleistet wird. Schon am 22. Oktober d. J. hatte das Gewerbetammermitglied, Glasmeister Weglich, wenn wir nicht irren, Vorstand des allgemeinen Handwerkervereins zu Dresden, einen auf die Abzahlungs-Bazare bezüglichen Antrag eingebracht. Ueber denselben erstattete nun am 3. Dezember Gewerbetammervorsitzender Schröder Bericht. Er gab eine eingehende Schilderung der Geschäftsführung dieser Verkaufs-Institute ab und bezeichnete den Einfluß derselben in mehr als einer Hinsicht schädigend. Daß das Abzahlungssystem, wenn es zur Anschaffung erwerbender Gegenstände, z. B. Nähmaschinen, in Anwendung gebracht werde, völlig berechtigt sei, gab der Berichterstatter von vornherein zu; dies gelte jedoch nicht für die Abzahlungs-Bazare, deren Artikel vorwiegend Kleidungsstücke, Mobilien, Luxusgegenstände zc. seien. Die Meinung, daß die auf Abzahlung im Bazar verkauften Waaren nicht theurer seien, als im Baarverkauf, sei nicht glaubhaft; wohl aber seien die hochtönenden Anpreisungen derselben und die Versprechung von Prämien geeignet, wenig bemittelte und zur Baarzahlung unvermögende Personen zum Einkaufe entbehrlicher Luxusgegenstände und zu unwirtschaftlichen Gelbtausgaben zu verlocken, sie dann aber auch insoweit zu benachtheiligen, als nach dem Urtheile Sachverständiger die erkauften Gegenstände dem Verkaufspreise nach Güte und Haltbarkeit nicht entsprechen. Der Inhalt der von den sogenannten Abzahlungs-Bazaren benutzten Verkaufsverträge fasse vorwiegend das einseitige Interesse der Verkäufer ins Auge, der Käufer vermöge einen Einfluß auf eine ihm günstige Vertragsfassung nicht auszuüben, ja er bekomme zumeist gar keine Ausfertigung des Vertrags in die Hände und bleibe dann augenscheinlich über die eingegangenen Vertragsbestimmungen im Unklaren. Was aber besonders zu erwägen sei, das sei der Umstand, daß das als Grundlage jedes gesunden Geschäftslebens immermehr anzustrebende Baarzahlungssystem hier durch als Grundsatz proklamirte Vorgangssystem völlig in Frage gestellt werde. Wenn man mit diesen rein sachlichen ruhigen Ausführungen des Berichterstatters sich nur einverstanden erklären wird, so muß man auch den Beschlüssen zustimmen, welche die Handels- und Gewerbetammer in dieser Hinsicht gefaßt hat. Mit Gewalt und durch Verbietungs-Maßregeln kann dem Unwesen allerdings nicht gesteuert werden; nur dadurch, daß die Ueberzeugung von den

volkswirtschaftlichen Mifständen der sogenannten Abzahlungs-Bazare sich verbreitet, kann wenigstens dem denkenden Theile des Publikums die Luft verleidet werden, Waaren von fraglicher Güte, wenn auch allmählig, doch zu einem Preise zu kaufen, der lediglich auf das Interesse des Verkäufers berechnet ist und sich eine Last aufzubürden, bei der, wenn man nicht weiter zahlen kann, die Gefahr vorhanden ist, das mit Mühe und Noth Aufgebrachte zu verlieren. Was Du brauchst, das mußt schließlich erworben werden, aber die rechte Freude wird nur der daran haben, der es bezahlen kann. Kannst Du es nicht, so warte lieber noch eine Weile.

Die Beschlüsse der Handels- und Gewerbetammer gehen nun dahin, besonders durch die Presse den erwähnten Mifständen entgegen zu wirken, die Geschäftsbahrung der Abzahlungs-Bazare im Auge zu behalten, um gegebenen Falls weiter vorgehen zu können, sodann aber die Kammermitglieder und die Gewerbevereine zu ersuchen, in gleichem Sinne zu wirken.

Ob Abzahlungs-Bazare in unserer Gegend Kunde haben, wissen wir nicht; daß es aber sehr schwer ist, denen, die an die pomphafte Reklame solcher Institute glauben, ihr Vorurtheil zu benehmen, darüber sind wir vollständig im Klaren. Es fällt uns in dieser Hinsicht der treffliche Aussatz des berühmten Benjamin Franklin ein, in welchem er erzählt, was ein weiser Mann den zu einer Auktion versammelten Erstehungslustigen vor Beginn derselben für treffliche Rathschläge ertheilt. Alle klatschen ihm Beifall zu, als aber die Auktion beginnt, da sind die weisen Lehren vergessen und Alle bieten und erheben so thöricht als möglich.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bezüglich des am 1. Weihnachtstages im Schießhaussaale stattfindenden Concertes wollen wir nicht verfehlen, auf zweierlei hinzuweisen, weswegen dasselbe besondere Beachtung verdient. Zunächst bietet das Programm durchaus gute Musik, die sowohl den Musikkenner als auch den Laien zu befriedigen geeignet ist. Insbesondere ist „Dornröschen“, eine aus 12 Nummern bestehende Komposition von Perfall, der das bekannte Märchen zu Grunde liegt, in allen seinen Theilen von höchst charakteristischer Begleitung, zu welcher der hiesige Männer-Gesangverein in dankenswerthester Weise seinen Flügel zur Verfügung gestellt hat. Ganz besonders möchten wir aber auch darauf hinweisen, daß in diesem Concert unsere werthgeschätzte Sopranistin, Frau Concertmeister Kröber, die so oft in liebenswürdigster und anspruchsloser Weise durch geistliche und weltliche Musik öffentlich und in Privatkreisen viele, viele Zuhörer durch ihre Kunst entzückt hat, voraussichtlich für längere Zeit zum letzten Male auftreten wird, da sie mit Jahreschluss unsere Stadt zu verlassen gedenkt. Wir bedauern diesen für unsere Musikverhältnisse schweren Verlust aufrichtig, müssen aber Frau Kröber um so dankbarer dafür sein, daß sie sich trotz der Nähe ihrer Ueberfiedelung hat bereist finden lassen, das projektirte Concert durch ihre Mitwirkung zu ermöglichen und zu verschönern. Wir dürfen im Voraus überzeugt sein, daß uns mit diesem Concert ein Genuß geboten wird und wünschen aus diesem Grunde und des Zweckes willen (Lutherfond) ein allseitig befriedigendes Gelingen. — Mit Rücksicht darauf, daß vielleicht in mancher Familie am ersten Feiertag die Christbescherung stattfindet, ist der Anfang des Concertes erst auf 8 Uhr festgesetzt.

— Im Bezirke der hiesigen kgl. Amtshauptmannschaft sind im laufenden Jahre — mit Ausschluß der Stadt Dippoldiswalde — im Ganzen 1910 Hundesteuermarken verbraucht worden.

— Am 19. Dezember ist der 11 Jahr alte Sohn